Was wird gebraucht?

- * Der Wunsch unseres Partners APSF ist es, den Betrieb des "Foyer des Filles" in Thiou langfristig zu sichern. Weitere Einkommen schaffende Maßnahmen sind ein Weg dahin, müssen aber erstmal finanziert werden. Bislang fehlt für jedes Mädchen ein Betrag von 150 € im Jahr.
- * Inzwischen haben schon etliche Mädchen des Foyers einen höheren Schulabschluss erreicht, aber bisher konnten nur wenige eine Berufsausbildung machen. Wir möchten den Mädchen, die erfolgreich einen mittleren Bildungsabschluss geschafft haben, in der nächstgrößeren Stadt Ouahigouya die Möglichkeit geben, ihre Schullaufbahn fortzusetzen oder eine Ausbildung zu beginnen. Sie haben damit die Aussicht auf selbständiges Einkommen und können sich aktiv für eine bessere Zukunft ihres Landes einsetzen.



Wissensdurstig und fleißig sind die Mädchen



Hier geht's zum Mädcheninternat in Thiou

Wie kann ich helfen?

Möchten Sie gute Schulbildung und Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen in einem der ärmsten Länder der Welt unterstützen?

Dann freuen wir uns mit den Mädchen über Ihre Spende mit dem Vermerk "Mädchenbildung in Burkina Faso" auf das unten angegebene Konto.

Schenken Sie Mädchen in Burkina Faso Zukunft!



Ernst-Barlach-Str. 45 🖾 79312 Emmendingen Tel.: 07641/55532 Fax: 07641/55950 E-Mail: info@stiftung-bruecke.de www.stiftung-bruecke.de Spendenkonto: 474, Bank für Sozialwirtschaft BLZ/ BIC: 100 205 00 / BFSWDE33BER IBAN: DE12 1002 0500 0003 2474 04







Die Mädchen aus dem Fover des Filles in Thiou

Bildung für Mädchen in Burkina Faso

Burkina Faso hält einen traurigen Weltrekord: Nur knapp 40% der Kinder des Landes gehen zur Schule, und sehr viele Kinder beenden ihre Schullaufbahn bereits nach der Grundschule. Gerade für Mädchen ist es schwierig, weiterführende Schulen zu besuchen.

Deshalb unterstützt die Stiftung Brücke ein Internat für Schülerinnen:

das Foyer des Filles in Thiou

Ausgangssituation

Burkina Faso liegt in Westafrika, südlich des Nigerbogens und hat im Norden Anteil am Sahel. Es gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 73% der Einwohner sind Analphabeten, die Lebenserwartung ist niedrig und die Kindersterblichkeit hoch. Obwohl es auch in Burkina Faso Schulpflicht gibt, gehen längst nicht alle Kinder zur Schule, da in entlegenen Dörfern oft nicht einmal eine Grundschule ist.

Noch schwieriger wird es für Schüler, die nach der sechsjährigen Grundschule eine weiterführende Schule besuchen wollen; sie müssen dazu in eine Stadt, die bis zu 100 km von ihrem Heimatort entfernt sein kann. Gerade Mädchen haben Probleme damit, in den Städten ein sicheres Lebens- und Lernumfeld zu finden. Oft werden sie von ihren Gastgebern als billige Arbeitskräfte ausgebeutet oder gar sexuell missbraucht.

Der Verein Association d'**A**ide **p**our la **S**colarisation des **F**illes (APSF) hat diesen Missstand erkannt und in der kleinen Stadt Thiou im Norden von Burkina Faso bereits 2007 ein Wohnheim aufgebaut für Mädchen, die dort eine weiterführende Schule besuchen. Mittlerweile leben und lernen dort 38 Mädchen.



Die Mädchen beim gemeinsamen Spiel in ihrer Freizeit



Gemeinsame Mahlzeit im Schatten

Die Einrichtung befindet sich auf einem gut gesicherten Gelände, wo sich neben den Unterkünften der Mädchen, ein Lese- und Arbeitsraum, ein Speisesaal und ein Haus für die Hausmutter befinden. Ein Brunnen liefert das nötige Wasser und eine Solaranlage sorgt für Strom, so dass auch nach Einbruch der Dunkelheit noch gelesen und gearbeitet werden kann. Vieles davon wurde von der Stiftung Brücke finanziert.

Die Mädchen organisieren ihr Leben weitgehend selbst. Unterstützt werden sie von der Hausmutter. Neben dem Schulbesuch bereiten sie gemeinsam ihr Essen zu, waschen ihre Kleidung, halten den Hof sauber, wässern die Bäume, die schon Schatten spenden, und unterhalten einen kleinen Garten, in dem jede Schülerin ein eigenes Beet hat.

Bildung für Mädchen in Burkina Faso

Viele Mädchen kommen aus schwierigen Familienverhältnissen, sind Halb- oder Vollwaisen, so dass ihre Familien wenig zum Unterhalt beitragen können. Deshalb hatten die Mädchen vor Jahren eine gute Idee: sie handeln mit Erdbohnen, die sie in ihren Heimatdörfern nach der Ernte erwerben, im Wohnheim lagern und Monate später mit Gewinn verkaufen. Die Stiftung Brücke stellte das Grundkapital für dieses Geschäftsmodell zur Verfügung. Eine Zeitlang konnten die Mädchen damit Ihre Kosten decken.

Aufgrund von Dürreperioden, ungünstigen Wechselkursen und dem Krieg im nahen Mali nahmen die Gewinne in letzter Zeit ab, so dass sie die Kosten für Unterhalt und Schule der Mädchen nicht mehr decken und darum weitere Unterstützung gebraucht wird.



Mit Unterstützung der Stiftung Brücke konnte in diesem Jahr eine Bibliothek eingerichtet werden